

# Ein Gedenkstein erinnert an den Malerpoet

Vor 50 Jahren starb Hallwangers berühmtester Einwohner bei einem Brand

Von Bärbel Kalmbach

**Dornstetten-Hallwangen.** In der kalten Winternacht am 19. Dezember 1937 geschah in Hallwangen ein Unglück: Die Dichterklause des Ehrenbürgers Heinrich Schöff-Zerweck brannte ab. Der Philosoph kam in den Flammen um.

Hallwangen war der Ruhsitz des Dichters, Schriftstellers, Philosophen und Malers Heinrich Schöff-Zerweck. Die Gemeinde ernannte ihn 1927 zum Ehrenbürger. Eine Straße wurde nach ihm benannt, und auf dem Köpfle erinnert in einem Forchenhain ein Gedenkstein an den Malerpoeten und Einsiedler. Bunt und vielgestaltig war die Erdenreise des Dichters, wie er sie in »Mein Weg« geschildert hat.

Als Sohn eines Kaufmanns wurde Schöff-Zerweck am 28. April 1862 in Stuttgart gebo-

ren, besuchte Realschule, Polytechnikum und Kunstschule. Auf vielen ausgedehnten Reisen und Wanderungen lernte er Teile Europas und Kleinasiens kennen. Er lebte ab 1915 als Einsiedler in Hallwangen: »Ich stieß in dem bei Freudenstadt gelegenen Hallwangen meinen Wanderstab in den Boden, allwo mir für mein Lebensabend ein eigen Dach und Gartenzaun geworden ist«, schrieb er. In des Dichters Garten fanden viele Pflanzen und Tiere ihre Heimat, denn keine ordnende Hand griff in das Naturparadies ein.

Hermann Hesse beschrieb Schöff-Zerweck als einen Dichter von starkem Kaliber, einen schwäbischen Charakterkopf: »Sein Wesen ist ein Reichtum, der bescheiden aussieht.« Ältere Einwohner erinnern sich an zwei graue, forschende Augen, unter einer

Der Gedenkstein auf dem Köpfle in Hallwangen erinnert heute noch an Heinrich Schöff-Zerweck.

Foto: Kalmbach



dunkelblauen Stirn, und die zarte Gestalt, welche in einem hochgeschlossenen Covercoatmantel verschwand und eine Dürftigkeit ausdrückte, die ergriff. Auch an seinen Diener Rudolf Schneider, der dem Künstler treu ergeben war, ihn auf seinen Reisen begleitete

und ihn bis zu seinem Tod versorgte. Die Dichterklause erwarb der Bruder des Dichters, Albert Zerweck, der ihn zeitlebens unterstützt hatte. Der Diener, »s' Schneiderles«, wie er im Volksmund hieß, wohnte weiter unterhalb in der Sonnenklause.